

Girls‘ Day 2003

Am 8. Mai 2003 fand bundesweit zum dritten Mal der Girls‘ Day statt. Dieser Mädchen-Zukunftstag bietet jungen Frauen die Chance, sich frühzeitig beruflich zu orientieren und bereits erste Kontakte für Schulpraktika zu knüpfen. Die von Wirtschaft, Regierung und Ausbildungsträgern geförderte Initiative verfolgt das Ziel, das Berufswahlspektrum junger Frauen zu erweitern sowie die Kontaktaufnahme zu potentiellen Arbeitgebern/innen zu fördern.

Diesen Mädchen-Zukunftstag nutzten 60 Schülerinnen der 7. bis 9. Klasse von der Regionalen Schule Cambs, um sich mit verschiedenen Bereichen der techniknahen Arbeitswelt vertraut zu machen. Mit organisatorischer Unterstützung von der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten der Regionalen Schule Cambs, Frau Brillinger, und der Schulsozialarbeiterin Frau Grösbrink haben sich die interessierten Mädchen gezielt am Girls‘ Day beteiligte Unternehmen in Schwerin ausgesucht oder sich selbst um einen Platz bei der Arbeitsstelle der Eltern gekümmert. Das Angebot der frauenuntypischen Berufsfelder wurde von den engagierten Schülerinnen vor allem im Bereich der Informationstechnologie und Veranstaltungsorganisation zum Schnuppern genutzt. Schülerinnen, wie Madlen Priebe und Christin Joecks, die zum Beispiel eine Medienagentur besucht haben, berichteten begeistert, dass sie einen richtig guten Einblick in das gewünschte Berufsfeld bekommen haben, weil sie u. a. auch selbst am Computer Bilder entwerfen konnten. „Mir hat der Schnuppertag für meine beruflichen Zukunftsvorstellungen auf jeden Fall geholfen.“

Viele Mädchen der Regionalen Schule Cambs haben an den Veranstaltungen im Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Schwerin teilgenommen. Dort führten sie nicht nur Gespräche mit Ausbildungsberatern/innen und Auszubildenden, sondern haben selbst einiges in den verschiedenen Werkstätten handwerklich erprobt wie zum Beispiel die Montage eines Autoreifens.

Insgesamt hatten die Schülerinnen in den verschiedenen Institutionen am Girls‘ Day viel Spaß. Allerdings fühlten sich die Jungen benachteiligt. Ihre Frage nach einem Alternativprogramm zur Berufsorientierung ist berechtigt, da auch immer noch wenige Männer in frauentypischen Berufen zu finden sind und weiterhin Unsicherheit besteht.

Sandra Grösbrink